



TOP 5: Auszug aus der Rede zum Sozialempfang am 16.10.2018 .



Am diesjährigen Sozialempfang des Sozialreferates der Landeshauptstadt München wurde Herr Dr. Bauer gebeten, sich als Sprecher der ARGE Freie München mit einer Rede an die Gäste zu wenden.

Ein paar Kerngedanken nachfolgend zum Nachlesen:

„... Wer gesetzlich definierte Kriterien erfüllt, hat **Anspruch auf Leistungen** des Sozialstaats. Das gilt nicht nur für soziale, sondern auch für erzieherische oder pflegerische Notlagen. Die Antwort auf Hilfebedarfe ist darum ein **gesetzlicher Anspruch. Ein gesetzlicher Anspruch** auf einen Kita-Platz oder auf Pflegeleistungen. Ein gesetzlicher Anspruch auf Leistungen nach dem Kinder- und Jugendhilfe- oder dem Bundesteilhabegesetz. Anspruch ist etwas ganz anderes als „Almosen“, oder moderner ausgedrückt: freiwillige Leistungen und Spenden aus der Zivilgesellschaft. Denn Zeit- oder Geldspenden sollen gesetzliche Leistungen ergänzen und nicht ersetzen.

Gesetzliche Leistungen erfüllen oftmals nur Mindeststandards. Es muss deshalb in regelmäßigen Abständen von politischer Seite überprüft werden, ob die zur Verfügung stehenden Leistungen, ausreichen oder ob es Lücken gibt. Gerade in unserer „teuren Stadt“ ist oft Realität, dass zusätzlich zu den gesetzlichen Leistungen der Einsatz von Zeit- und Geldspenden nicht mehr wegzudenken ist. Bürgerschaftliches Engagement setzt hier ein solidarisches Zeichen für Humanität in unserer Stadt über soziale und wirtschaftliche Unterschiede hinweg.

Viele unter Ihnen leisten sehr viel Einsatz, ob haupt- oder ehrenamtlich. Für ihre Arbeit und für ihre Spenden, ob Zeit oder Geld danke ich Ihnen herzlich.

Die Landeshauptstadt München investiert auch in sehr vielen Bereichen Mittel, ohne dass sie dafür gesetzlich verpflichtet wäre.

Beispielsweise können dadurch Menschen in unserer Stadt, die in Armut leben, die an physischen oder psychischen Handicaps leiden oder geflüchtet sind, durch zusätzliche soziale Angebote unterstützt werden. Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsenen haben gerechte Chancen auf Bildung. Ältere Menschen werden unterstützt, damit sie sich nicht allein fühlen. Solche solidarischen Hilfen zeichnen unsere soziale Stadt aus.

Besonderen Dank an dieser Stelle möchte ich den politischen Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern in Bezirksausschüssen, Stadtrat und anderen Wahlgremien aussprechen. Sie sind die Mittler zwischen Zivilgesellschaft und den unterschiedlichen Ebenen unseres Sozialstaates: Bezirksausschüsse, Stadtrat, Bezirkstag, Landtag, Bundestag (leider nicht in der Europäischen Union). Mandatsträger haben eine legitimierte **Vermittlerrolle** zwischen dem von einzelnen Gruppen geäußerten **Wünschenswerten** und dem allgemein gesellschaftlich und finanziell **Machbaren**. Diese Mittlerrolle ist sowieso schwierig und in den letzten Jahren noch schwieriger geworden. Darum will ich allen Verunglimpfungen von Mandatsträgern („Politik ist ein schmutziges Geschäft“ etc.) nicht nur widersprechen, sondern allen Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern herzlich danken für Ihren engagierten Einsatz. Ich gehe davon aus, dass Sie auch in Zukunft - in Abstimmung mit der freien Wohlfahrt - sozialpolitische Entscheidungen treffen, damit München für alle, auch für die weniger Betuchten, eine lebenswerte und soziale Stadt bleibt.

Einen wichtigen Beitrag leisten hier auch die Mitarbeitenden im Sozialreferat. Die Zusammenarbeit zwischen freier Wohlfahrtspflege und öffentlicher Wohlfahrtspflege

hat sich im vergangenen Jahr spürbar verbessert. Frau Schiwy, Herrn Groth und allen Mitarbeitenden herzlichen Dank dafür.

Der politische, sozialpolitische Diskurs, gehört zuerst in die legitimierten Gremien und Ausschüsse. Er muss aber auch getragen sein von einem breiten zivilgesellschaftlichen Diskurs. Dieser macht auch bisweilen öffentliche Demonstrationen erforderlich. Hier bin ich sehr dankbar, dass die Münchner Zivilgesellschaft nicht nur seit Jahren, sondern seit Jahrzehnten, mindestens seit der ersten Lichterkette, mit großen Zahlen, mit Mehrheit **gegen jede Form von Gewalt** und **für eine offene Gesellschaft, gegen Rassismus** und **für individuelle Freiheit** und **gesellschaftliche Vielfalt** auf die Straße geht. Die dumpfe braune Vergangenheit ist einer offenen Gegenwart gewichen. München leuchtet. **München leuchtet bunt.**

In unserer Stadt gibt es eine Vielzahl sozialpolitischer aktiver Gruppierungen. Nicht nur die im Stadtrat vertretenen Parteien, sondern auch die Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, das Bündnis München sozial, das Sozialpolitische Forum, München ist Bunt und eine Vielzahl an Arbeitsgruppen, Vereinen, Stiftungen, Pfarr-, Kirchen- und Moscheegemeinden und viele religiöse Gruppierungen setzen für ein gelingendes Miteinander über die Grenzen von Herkunft, Religion, Hautfarbe oder wirtschaftlicher Möglichkeiten, hinweg.

Auch allen am sozialpolitischen Diskurs Beteiligten danke ich für Ihr Engagement, das unsere friedliche Stadtgesellschaft zusammenhält.“

Bildquelle: Innere Mission München